

Amts- und Anzeigebblatt

Für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 3.60 einschließl. des Post- und Unterhaltungsblattes in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 20 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 50 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 50 Pfg. Annahme der Anzeigen des spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse des Werts der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsstellen — hat der Herausgeber keinen Anspruch auf Abholung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 110.

Nr. 98.

Mittwoch, den 30. April

1919.

Auf Grund der §§ 12, 15 der Verordnung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 in Verbindung mit §§ 1, 5 und 6 des Gesetzes, betr. Höchstpreise, vom 4. August 1914, 23. März 1916 und 22. März 1917 wird bestimmt:

1. Die **Bubendorfer Kohlenwerke G. m. b. H.** in Leipzig dürfen für die von ihnen im Freistaate Sachsen geförderte unverarbeitete und verarbeitete Kohle bis auf weiteres keine höheren als die unter 2 dieser Verordnung festgesetzten Preise fordern und annehmen. Diese Preise verstehen sich einschließlich aller bisher erhobenen Zuschläge für Liegegebühren, Zeichenfracht usw.

2. Auch beim Vertrieb der Erzeugnisse der Bubendorfer Kohlenwerke durch die Leipziger Kohlenhandels-Gesellschaft in Leipzig oder irgend ein anderes Unternehmen, dem die Bubendorfer Kohlenwerke den Vertrieb ihrer Erzeugnisse überlassen, dürfen keine höheren als die unter 2 festgesetzten Preise genommen werden.

3. Die Preise für Erzeugnisse der Bubendorfer Kohlenwerke G. m. b. H. in Leipzig werden bis auf weiteres frei Wagon wie folgt festgesetzt:

für **Braunkohlenbriketts** auf 445 M. für 10 t im Bahnversand und 470 " 10 t Landabfuhr.

für **Brikettspäne**, ohne Unterschied, ob sie im Landabfuhr oder Bahnversand abgegeben werden, auf 300 M. für 10 t.

Die Preise verstehen sich einschließlich Kohlensteuer und Umsatzsteuer.

4. Ueberschreitungen der unter 2 festgesetzten und veröffentlichten Preise werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft. Außerdem kann auf Eingiehung der unter Ueberschreitung vorstehender Höchstpreise verkauften Kohlen erkannt werden (Gesetz der Höchstpreise — § 6 — in der Fassung vom 22. März 1917).

Dresden, den 25. April 1919.

Wirtschaftsministerium.

Finanzministerium.

§ 1 Abs. 4 des Reichsgesetzes vom 17. April 1919 bestimmt:

„Der 1. Mai 1919 gilt im Sinne reichs- und landesgesetzlicher Vorschriften als allgemeiner Feiertag.“

Eibenstock, den 28. April 1919.

Der Stadtrat.
Hesse.

Wasserzins.

Die Verhältnisse veranlassen den Stadtrat, vom 1. April d. J. ab die Wasserpreise auf 3%, des Nutztrags für Hausgrundstücke ohne Wassermesser und auf 20 Pfg. für 1 cbm durch Wasseruhr entnommenes Wasser festzusetzen. Die Grundzinsen ändern sich nicht.

Eibenstock, den 28. April 1919.

Der Stadtrat.
Hesse.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Mittwoch, den 30. April, **Marke K 1:** 250 g Feigwaren zu 31 Pfg., 250 g Graupen zu 22 Pfg.

Freitag, den 2. Mai, **Marke K 2:** 250 g Gemüsekonserven, 40 g Kaffee-Erfrisch zu 26 Pfg.

Sonnabend, den 3. Mai, **Marke K 3:** 300 g Marmelade zu 78 Pfg.

Stundernährmittel: 250 g Feigwaren zu 31 Pfg., 125 g Gasernährmittel zu 19 Pfg., 2 Päckchen Milchpulver zu je 40 Pfg.

Eibenstock, den 29. April 1919.

Der Stadtrat.

Mittelstand und Räteystem.

Jede Zeit sucht sich naturgemäß die Formen und Formen, nach der ihre Menschen regiert werden müssen. Jeder Gedanke, der heute noch als launisch, jungkräftig und erlösend begrüßt wird, geht morgen schon schon in den Abgrund an; was unsere Väter für unser Weisheit letzten Schluß gehalten haben, das scheint uns nach Jahren überwinden und höchst unzuverlässig. Menschengedanken erwachen mit den Menschen, ein neues Geschlecht führt sich nur in neuen Auffassungen wohl.

Mit welchem Jubel hat die gesamte Kulturwelt seinerzeit den Parlamentarismus begrüßt! Von ihm erhoffte man Rettung aus allen Nöten, bündige und endgültige Lösung aller schwierigen Probleme, politische Befreiung und wirtschaftliche Beglückung der ganzen Erde. Aber schon in seinen Blanztagen machte sich misstrauische Kritik geltend. Man erkannte, daß auch die gewählten Volksvertretungen letzten Endes nur mit Wasser kochten. Die politischen Fragen, über die sie sich erhitzen und die sie nun unablässig berieten, waren der großen Masse zum Teil herzlich gleichgültig, zum Teil konnte sie nur durch eine maßlose Agitation dafür erwärmt werden. In den Kammern hatten nicht die eigentlichen Sachverständigen, die genau wußten, wo die Wähler der Schach drückt, das große Wort, sondern redgewandte Juristen, Berufspolitiker und dergleichen lenkten die Dinge nach ihrem Sinn. Man nahm den Fürsten alte Rechte und übertrug sie auf die Fürsten unserer Zeit, besonders die Herren der Hochfinanz. Ein Blick auf England, Frankreich, Nordamerika und andere seit langem parlamentarisch regierte Staaten erbringt den tollgültigen Beweis für diese Behauptung. In Deutschland vermochte die mammonistische Korruption nicht gleichermaßen verwirklicht zu werden; aber auch bei uns hatten die eigentlichen Träger des Staates, die Mittelstandsleute in Stadt und Land, in den Parlamenten verzwweifelt wenig zu sagen.

Schon vor sechzig und siebzig Jahren, in den ersten Anfängen unseres Parlamentarismus, traten nationale Denker mit der Forderung hervor, die Volksvertretungen nicht auf Grund allgemeiner, sondern ständiger Wahlen zusammenzusetzen. Es sollte jeder Stand eine seiner Größe und Bedeutung entsprechende Zahl von Abgeordneten in den Landtagen senden, und diese Sachmänner sollten dann, auf Grund ihrer reichen Erfahrungen, die Gesetze so

gestalten, daß das erwerbstätige Volk damit zufrieden sein konnte. Leider ist inmitten der Begeisterung für die rein politische Wählererei und den rein politischen Parlamentarismus dieser gesunde Gedanke fast in Vergessenheit geraten. Und so haben wir uns jahrzehntelang im großen ganzen mit der Nichts-als-Politikerei abgeplagt und auch wirtschaftliche Maßregeln fast immer nach politischen Gesichtspunkten entworfen. Der Mittelstand ist dabei unbedingt zu kurz gekommen.

Mit der Revolution tauchte nun plötzlich der sogenannte Rätegedanke auf. Er hatte sich zuerst in Rußland durchgesetzt, wo ihn die Bolschewisten für ihre besonderen Pläne trefflich gebrauchen zu können glaubten. Inzwischen ist er dort nur ein wildes Zerrbild geblieben, denn Lenin dachte gar nicht daran, die Masse des Volkes frei sprechen und frei wählen zu lassen, sorgte vielmehr dafür, daß ausschließlich seine Kreaturen in die Räteämtern gelangten. Vom russischen Beispiel entzündet, hat dann auch die deutsche Arbeiterklasse das Räteystem immer dringender gefordert, bis die Regierung Scheidemann sich alles anfänglichen Widerstandes ungeachtet dazu entschloß, es in der Verfassung zu „verankern“. An sich verbietet der Gedanke, die schaffende Menge durch sachverständige Männer ihres Vertrauens vertreten zu lassen, Billigung. Nur in seiner jetzigen ungerechten Einseitigkeit, die allein den Industriearbeitern und den Soldaten das Recht der Vertretung geben will, ist er unmöglich. Kommt es zur Errichtung einer Räteammer, die auf die Befreiung unmittelbaren Einflusses nehmen soll, das heißt, schaffen wir ein mit umfangreichen Rechten ausgestattetes Arbeitsparlament, so müssen unter allen Umständen auch die übrigen Stände ihrer Stärke und Wichtigkeit entsprechend, darin vertreten sein. Landwirte und Handwerker, Kleingewerbetreibende, Kaufleute, Privatbeamte usw., sie alle haben Anspruch auf Eig und Stimme im Räteparlament, die natürlich ebenso den Industriellen und sonstigen Unternehmern, sowie den freien Berufen eingeräumt werden muß.

Mit einem Räteystem dieser Art könnte man sich durchaus befremden. Die gewerbstätige, wertschöpfende Bevölkerung läme dadurch in die Lage, ihre Wünsche weit nachhaltiger geltend zu machen, als bei dem jetzigen Wahl- und Vertretungssystem. Der alte nationale Gedanke der ständischen Wahlen verdient wohl mit Ernst wieder aufgenommen zu werden. Wissen wir doch alle, daß die nächsten

Jahrzehnte hauptsächlich wirtschaftlichen Fragen gehören werden. Mit politischem Jam und Habere sind wir überfrachtet; die politischen Freiheiten haben wir samt und sonders erreicht. Deshalb sollte der Mittelstand wohl auf der Hut sein und an den jetzigen Bestrebungen, das Räteystem zu fundamentieren, solange es Zeit ist, nicht gleichgültig vorübergehen. Er muß seine Stimme erheben, solange es Zeit ist, und unbedingt verlangen, daß ihm genau dieselben Rechte zugesprochen werden, wie den Industriearbeitern, und daß er in den Räten der Zahl seiner Angehörigen und seiner wirtschaftlichen und nationalen Bedeutung entsprechend stark vertreten ist.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Empörende Behandlung deutscher Kriegsgefangener. Am 11. November 1918 wurden die in der Gegend von Beaumont befindlichen Kriegsgefangenen gesammelt und in die Gegend von Beaumont bei Verdun verbracht. Dabei nahm ihnen der französische Transportführer namens Richon sämtliche Wertgegenstände ab, die sie nicht zurückerhielten. Die Unterbringung bei Beaumont bestand bis vor kurzem nur in Zelten. Die Ausstattung mit Kleidungsstücken ist sehr schlecht. Die Verpflegung besteht aus Brot und Suppe. Sämtliche Kriegsgefangenen sind daher stark abgemagert und geschwächt. Die Kriegsgefangenen sind in zwei Abteilungen geteilt. Die erste besteht aus Offizieren und höheren Unteroffizieren, sie wird mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die zweite Abteilung besteht aus Mannschaften und wird zum Auffuchen und zum Transport von Blindgängern verwendet, wobei täglich mehrere von ihnen getötet oder verletzt werden. Die Mannschaften für die Art ihrer Behandlung ist bezeichnend, daß der Unteroffizier Bäuerle vom Inf.-Regt. 161 dem französischen Unteroffizier Ferro 14 Tage lang bei jedem Appell die Hand fassen mußte. Auch andere Kriegsgefangene sind hierzu gezwungen worden. Die deutsche Regierung hat bei der französischen Regierung den schärfsten Protest gegen die Zustände in Beaumont eingelegt und sofortige durchgreifende Abhilfe gefordert. Vor allen Dingen muß Verwahrung dagegen eingelegt werden, daß die französische Regierung entgegen den völker-

rechtlichen Bestimmungen es mag, selbst Offiziere und höhere Unteroffiziere zu körperlichen Arbeiten heranzuziehen.

Stellungnahme der Berliner Handelskammer zu den Sozialisierungsplänen. Die Handelskammer zu Berlin hielt vor kurzem ihre erste Vollversammlung nach der Fusion der früheren Berliner und der Potsdamer Handelskammer ab. Sie wählte zum Vorsitzenden Herrn von Wendelssohn, zu stellvertretenden Vorsitzenden die Herren v. Borfig, Koepflich, Dr. Simon, Dr. Späcker. Der Vorsitzende betonte in einer Ansprache die große Bedeutung der Aufgaben, welche der neuen Kammer warten, die als einzige amtliche Handelsvertretung von Groß-Berlin einschließlich des Regierungsbezirks Potsdam in gleicher Weise maßgebende deutsche Interessen der Industrie, des Großhandels, der Banken und des Kleinhandels vertritt. Die Kammer beschäftigte sich insbesondere mit den Sozialisierungsplänen, die zur Zeit der Öffentlichkeit vorliegen. Sie beschloß gegen die Kommunistierung des Lebensmittelhandels im Interesse einer regelmäßigen und billigen Versorgung der Bevölkerung vorstellig zu werden. Sodann wandte sich die Beratung dem Gesetzentwurf über die Regelung der Kohlenwirtschaft zu. Die Kammer beschloß, in einer Kundgebung zu betonen, daß die volle Wahrung der Lebensfähigkeit des Kohlen-Groß- und Kleinhandels eine Vorbedingung zum Wiedereerstarken des deutschen und insbesondere des Berliner Wirtschaftslebens ist.

Verkehrsbestimmungen für den 1. Mai. Der Personenverkehr wird in vollem Umfange aufrechterhalten. Im Güterverkehr herrscht im allgemeinen Sonntagsruhe, es sollen im wesentlichen nur Güter mit Lebensmitteln und Kohlen gefahren werden.

Konflikt in Braunschweig. Am zweitägigen erweiterten Ausschuss über die politische Lage in Braunschweig hielt der Landtag Freitag nachmittags eine Sitzung ab, deren Aufgabe die Bildung eines neuen Kabinetts sein sollte. Für die Unabhängigen erklärte Abg. Eckart, daß diese niemals in ein Kabinett eintreten, in dem alle Parteien vertreten seien. Die Anträge der bürgerlichen Parteien für ein Koalitionsministerium wurden mit 29 sozialdemokratischen gegen 29 bürgerliche Stimmen abgelehnt. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien protestierten gegen die fortgesetzte Vergewaltigung der bürgerlichen Landtagsfraktionen und verließen die Versammlung. Der allein im Saal zurückgebliebene Abg. Hampe vom Landeswirtsch. Verband, Oberlandesgerichtsrat und Mitglied der Nationalversammlung, erklärte, als der Präsident die Sitzung mit den sozialdemokratischen Abgeordneten fortsetzen wollte, das Haus sei nicht beschlußfähig. Der Präsident mußte die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit aufheben. Die bürgerlichen Parteien trafen sich an den weiteren Verhandlungen des Landtages nicht beteiligen und dadurch seine fortgesetzte Beschlußfähigkeit und seine Auflösung herbeiführen. Sie glauben, daß ein neuer Appell an die Wählermassen, die durch diese Vorgänge aufs höchste gereizt werden, ihnen im neuen Landtag eine Mehrheit bringen werde. Die Lage in Braunschweig ist durch diese neuesten Ereignisse wieder aufs höchste gespannt.

Frankreich.

Der Kolonialraub in Paris beschlossen. Nach dem diplomatischen Situationsbericht sollen Japans Rechte auf Mandschau im Friedensvertrag festgelegt werden. Dabei wird Japan die Verpflichtung auferlegt, Mandschau an China zurückzugeben. In der Frage von Schantung kam es zu einem Kompromiß. Wichtig ist nur noch die Frage des japanischen Antrages auf Gleichberechtigung der Rasse. Der amerikanische, britische, französische und japanische Minister des Äußern beschloßen grundsätzlich, daß Deutschland alle seine Kolonien aufgeben muß. In der Frage des Luftverkehrs wurde beschlossen, daß die alliierten Flieger bei Bewährung von Gegenseitigkeit das Recht haben sollen, den freien Gebiet zu überfliegen.

Holland.

Das Ausfuhrverbot für Holland aufgehoben. Der niederländische Ueberseetrust empfing die Mitteilung, daß die Rationierung überseeischer Zufuhren von Waren nach Holland aufgehoben wird, ebenso werden alle Ausfuhrverbote mit Ausnahme von Kriegsmaterial für nichtig erklärt.

Schweiz.

Aufhebung der Rationierung für die Schweiz. Wie der „Bund“ von zuständiger Seite hört, haben die Organe der „société de surveillance suisse“ und die Bundesbehörden offiziell Nachricht aus Paris erhalten, daß die Alliierten die Aufhebung der Kontingentierung der Schweiz beschlossen haben. Der „Bund“ bemerkt dazu, damit sei der schweizerischen Geschäftswelt der Wareneinkauf in beliebigem Umfange freigegeben worden. Allerdings seien die Transport-schwierigkeiten noch nicht behoben. Auch das Ausfuhrverbot müsse aufgehoben werden, was von der Schweiz mit aller Entschiedenheit gefordert worden sei.

Italien.

Wilson und Italien. Die demokratische Richtung in Italien, die Orlando repräsentiert, ist bereit, über den Londoner Vertrag mit sich handeln zu lassen, und nicht bloß auf Nord-Dalmatien, sondern auch auf Deutsch-Südtirol allenfalls zu ver-

zichten. Dagegen beharren die italienischen Demokraten um so entschiedener auf den Anspruch, daß Fiume Italien zufallen müsse. Italiens Anspruch auf Fiume erscheint insofern nach den 14 Punkten begründet, als Fiume niemals slawisch war, sondern als „ungarisches Vitorale“ unter einem ungarischen Gouverneur immer eine italienische Verwaltung hatte und von den Magyaren sorgsam gegen alle Slawifizierungsversuche verteidigt wurde. Es scheint, daß sich der Kreis Wilsons über die Anschauungen in Italien täuscht. In amerikanischen Regierungskreisen glaubt man nämlich, daß in dem Konflikt zwischen Wilson und der italienischen Regierung das italienische Volk Wilson unterstützen werde, und daß dann der Sturz Sonninos unvermeidlich sei. In diesem Falle erwartet man, daß Italien eine neue Delegation nach Paris mit Vollmachten entsenden werde, um in der Fiumestrage eine Kompromißlösung anzunehmen. Die Wilsons Sekretär in dessen Namen den französischen Pressevertretern gegenüber u. a. erklärte, glaubt Wilson nicht in einen italienisch-jugoslawischen Konflikt und versichert, daß Amerika im Falle, daß ein solcher Konflikt unglücklichweise doch ausbrechen sollte, in keiner Weise intervenieren werde. Der Sekretär schloß mit dem Hinweis, daß Italien durchaus von seinen Verbündeten abhängig sei, sowohl hinsichtlich seiner Verproviantierung als seines finanziellen Gleichgewichts. Interessant ist, daß französische Blätter aus Washington melden, daß Wilson schon bei seinem Aufenthalt in Rom die Absicht gehabt habe, eine Botschaft an das italienische Volk ergehen zu lassen, und nur von Sonnino abgehalten worden sei, zu jenem Zeitpunkt einen solchen Schritt zu unternehmen. — Wie die römische „Italia“ erzählt, ist die schon vor einigen Tagen gemeldete Demission des amerikanischen Gesandten beim Quirinal, Resso Piazzi, wegen des Zwiespaltes mit Wilson in bezug auf dessen Politik gegenüber Italien erfolgt.

Ungarn.

Großwardein besetzt. Nach dem rumänischen Heeresbericht vom 25. d. M. haben die rumänischen Truppen in der Nacht auf den 25. Großwardein besetzt. Arab steht vor dem Falle. Wie das bulgarische Blatt „Patria“ meldet, erhielten die französischen Truppen den Befehl, Budapest zu besetzen. Es verlautet, daß für die Besetzung Budapests 110 000 Mann Kolonialtruppen bestimmt sind.

Östliche und Sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 29. April. Unsere Verkehrsverhältnisse werden ab 1. Mai eine höchst erfreuliche Besserung erfahren, und zwar verkehrt vom genannten Tage ab vom oberen Bahnhof um 5 Uhr 28 Min. früh ein neuer Zug in Richtung Aue, ferner abends 7 Uhr 8 Min. gleichfalls vom oberen Bahnhof ab ein weiterer Zug nach Aue, der 8 Uhr 43 Min. von Aue zurückfährt und hier um 9 Uhr 54 Min. wieder auf dem oberen Bahnhof eintrifft. Damit ist einem dringenden Bedürfnis unserer Geschäftswelt und einem langgehegten Wunsch unserer Bevölkerung endlich Rechnung getragen worden, was im Interesse einer Wiederbelebung der wirtschaftlichen Lage unserer Stadt nicht hoch genug bewertet werden kann.

Eibenstock, 29. April. Montag vormittags 11 Uhr fand in der Turnhalle die feierliche Aufnahme der Kleinen statt. Mit dem Lied „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ und mit Gebet wurde die Feier eingeleitet. In der Ansprache an die Eltern führte Herr Direktor Pehold etwa folgendes aus: Bis hierher hat Gott Ihre Kinder geführt, trotz der schweren Kriegszeit hat er ihnen bewahrt Herz und Gemüte. Und was nun? Auf Grund des Bibelwortes 1. Kor. 3, 6-10, das er zunächst sachlich erläuterte, sagte er, es sei etwas Großes und unendlich Hohes, zu pflanzen und zu begießen; denn das sei nur möglich aus Gottes Gnade. Aber beides sei nichts, wenn nicht Gott das Gedeihen dazu gebe. Was solle also der Zwiß? Alle Arbeiten gehehe im Geiste Gottes; denn Lehrer und Eltern seien Gottes Mitarbeiter, die zu pflanzen und begießen auf Gottes Ackerwerk, womit die Kinder gemeint seien. Ein jeglicher werde seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. Dieses Wie löste er in verschiedene Fragen auf: Wie ist der Grund, den Ihr Mütter und Väter, gelegt habt? Ist Euer Werk beendet? Wir Lehrer treten nur hinzu und bauen weiter, aber Ihr Eltern sollt mit weiterbauen. Wie wolleth Ihr mit weiterbauen? Wie wollen wir bauen? Was ist uns also gemeinsam? Wie bauen wir mit Euch in Eintracht und als Gottes Mitarbeiter? Bei der Beantwortung dieser Fragen kam Herr Direktor Pehold auf die allgemeine Volksschule zu sprechen. Die Volksschule sei die wichtigste Anstalt im Staate; denn sie geböre allen, sie habe den größten Einfluß auf Volksbildung, Volkswillen und Volkswohlfahrt. Die Klassenarbeiten an unserer Schule geben stetlich zu Sorgen Anlaß. Die ursprünglich festgesetzte Schülerzahl von 32 innerhalb einer Elementarklasse hätte auf 37 herausgehoben werden müssen, da die Schulbehörde unserer Schule nicht die notwendige Zahl von Lehrern zur Verfügung gestellt hätte. Die Mitarbeit des Elternhauses müsse vor allem in der richtigen Berufstätigkeit der Hausaufgaben bestehen. Um ein gemeinsames Arbeiten von Schule und Haus zu ermöglichen, müßten sich die Eltern an die Klassenlehrer wenden, auch seien Elternabende geplant, damit nicht Mißverständnisse und Argwohn zusammen, da die gemeinsame Erziehungsarbeit nur auf gegenseitigem Vertrauen beruhen könne. Durch den

Gesang des Liedes 557, Vers 1, kam die Bitte um Gottes Beistand zum Ausdruck. Darnach wurde die Klassenbildung vorgenommen. Dann sangen die älteren Schüler den Kleinen einige Liedchen und trugen ihnen kindertümliche Verschen vor. Mit einem Schlußspruch und dem Gesang des Liedes „Unsere Ausgung segne Gott“ erreichte die Feier ihr Ende. — Zum Schluß wurde noch mit Bedauern mitgeteilt, daß infolge von Bauarbeiten im neuen Schulgebäude es nicht möglich sei, den Unterricht mit den Kleinen vor Mitte Mai beginnen zu können.

Dresden, 26. April. „Wolffs Sächsischer Landesdienst“ meldet: Von den Teilnehmern an dem Mord gegen den Minister Neuring sind bisher 2 Mann verhaftet und vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Ob sich darunter die Hauptschuldigen befinden, die den Minister in die Elbe geworfen und auf ihn geschossen haben, entzieht sich unserer Kenntnis. Wahrscheinlich werden viele aus Angst vor den Drohungen der Spartakisten mit ihren Aussagen zurückhalten. Jedoch sollte jeder offen sagen, was er weiß, wenn wir erst über die nächsten Tage hinweg sein werden.

Leipzig, 26. April. Heute, am 26. April, kann der Deutsche Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmal auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Er hat sich die gestellte Aufgabe, ein deutsches Volks- und Ruhmesmal zur Erinnerung an die Befreiung aus französischer Fremdherrschaft im Jahre 1813 zu errichten, trotz widriger Umstände erfüllt, so daß das prachtvolle gewaltige Bauwerk bei der Hundertjahrfeier der Völkerschlacht unter großer Begeisterung geweiht werden konnte. Der Wunsch Ernst Moritz Arndts, dem deutschen Volke eine Jeminsul zu erschaffen, ist durch die Gedanken, die der Begründer und Leiter des Bundes, Geheimrat Clemens Thieme, das Denkmal solle sein ein Ehrenmal für die gefallenen Helden, ein Ruhmesmal für das deutsche Volk und ein Mahnmal für kommende Geschlechter, in Erfüllung gegangen. Tatsächlich sieht das deutsche Volk auch unter den heutigen Verhältnissen in diesem Volksmal die Verkörperung deutscher Kraft und deutscher Einheit. Das beweist nicht nur der zahlreiche Besuch des Denkmals, sondern auch der der allseitig in den Denkmal stattfindenden Gesangsaufführungen, die den Charakter ernstlicher Weibestunden tragen und so dem toten Steine für alle Zeiten Inhalt und Leben geben.

Leipzig, 26. April. In einer der letzten Nächte wurde eine Einbrecherbande in der Kirchstraße überrascht, wobei einer der flüchtigen durch einen Schuhmann erschossen wurde. Es handelt sich um einen 54-jährigen Kutscharbeiter, der gemeinsam mit seinen beiden Söhnen und anderen Personen planmäßig auf nächtliche Raubzüge ausgegangen war.

Chemnitz, 26. April. Während der Dauer eines fünf Jahre alten Mädchens am Mittwoch nachmittag auf etwa 10 Minuten die Wohnung verlassen hatte, ist das Kind ganz wahrscheinlich dem von dem Vater vor dem Verlassen der Wohnung in Tätigkeit gesetzten Spirituskocher zu nahe gekommen. Die Kleider trafen dann Feuer gefangen und sind dem armen Kinde, das halb seinen Verletzungen erlag, bis auf keine Reste vom Leibe heruntergebrannt.

Chemnitz, 28. April. Die Firma Julius Röbler Nachfolger, eine weit über Chemnitz hinaus bekannte Möbelfabrik, konnte am 27. April auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken.

Thum, 26. April. Der Schulausschuß beschloß, der Lehrerschaft einem von ihr gewählten Lehrer Sitz und Stimme im Ausschuss einzuräumen.

10 000 Mark Belohnung für die Ermittlung der Mörder Neuring's. Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Dresden setzt 10 000 Mark Belohnung für die Ermittlung derjenigen aus, die den Minister Neuring in der Absicht, ihn zu töten, von der Brücke stießen und auf den mit den Fluten kämpfenden geschossen haben.

Bekanntmachungen über Sade vom 8. und 15. April 1919 werden in der neuesten Nummer der „Sächsischen Staatszeitung“ zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Interessenten seien hierdurch darauf aufmerksam gemacht.

Heu und Stroh der Ernte 1918. Im Reichsernährungsministerium haben eingehende Beratungen darüber stattgefunden, ob die staatliche Raufutterbewirtschaftung einschließlich der Höchstpreise und Verbrauchsbeschränkungen etwa schon im gegenwärtigen Augenblicke aufgegeben werden könne. Da verschiedene Bundesstaaten noch mit erheblichen Raufuttermengen rüchständig sind und die Gefahr besteht, daß bei vorzeitiger Aufhebung der Verordnungen die Versorgung der Pferde mit Heu und Stroh in den gemeinwirtschaftlich wichtigen Betrieben in Frage gestellt wird, hat sich der Reichsernährungsminister dahin entschieden, für das Heu und Stroh der Ernte 1918 noch die bestehenden Beschränkungen aufrechtzuerhalten; dagegen ist für die Raufutterernte 1919 völlig freier Verkehr in Aussicht genommen.

Heimkehrer in Spanien internieren. Die spanische Regierung hegt, wie uns vom Bundesausschuß des Roten Kreuzes in Sachsen mitgeteilt wird, seit einiger Zeit die Absicht, die in Spanien internierten Reichsangehörigen auf einem spanischen Schiffe nach Deutschland zu befördern, und ist hierüber mit den feindlichen Regierungen in Verhandlungen eingetreten. Ueber den genauen Zeitpunkt, zu dem die Heimkehrung stattfinden wird, ist bisher nichts bekannt geworden; es dürfte jedoch zu erwarten sein, daß der Plan in absehbarer Zeit zur Ausführung gelangt.

— Bamberg, 29. April. In sechs Gemeinden des Bezirks Schweinfurt wurden Versammlungen gegen die Münchener Räterepublik abgehalten und von den insgesamt 15000 versammelten Bauern und Landwirten der rechtmäßigen Regierung Hoffmann das Vertrauen ausgesprochen. Ebenso haben die Kriegesverbände und gewerblichen Vereine in diesen Bezirken Versammlungen abgehalten, und sich gleichfalls geschlossen hinter die rechtmäßige Regierung Hoffmann gestellt.

— Landsberg a. L., 29. April. Die Ortswehr von St. Martin-Parkkirchen und andere Ortswehren haben bei Farchant Schützengraben ausgehoben und in östlichem Gelände eine Falle für spartakistische Automobile, die mit starker Besatzung nach München fahren wollten, angelegt. So wurden

einige Automobile, die nicht mehr umkehren konnten, da ihnen der Rückzug abgeschnitten war, abgefangen. Die Ortswehr nahm drei Automobile fest und tötete 10 Spartakisten. Der Anführer und 20 Spartakisten wurden gefangen. Die oberbayerische Ortswehr Schongau wurde von Kommunisten genommen. Die Rote Armee legt in einem Umkreis von 30 Kilometer um München moderne Befestigungen mit Weichhaken und Schützengraben an.

— Amsterdam, 29. April. Dem „Allgem. Handelsblatt“ zufolge meldet der Pariser Korrespondent des „Etoile Belge“: Belgien wird Malmedy mit Umgebung erhalten. Frankreich und Belgien werden die Rheinlande 15 Jahre lang besetzt halten, und zwar Frankreich mit 200 000 Mann und Bel-

gien mit ungefähr 20 000 Mann. Die Kosten der Besetzung des Rheinlandes werden zu Lasten Deutschlands fallen. Außerdem wird Belgien die freie Fahrt auf dem Rhein zugestanden. Die Revision des Vertrages von 1839 wird einer Kommission übertragen. Was die finanzielle Regelung anbelangt, so hat Hymans das feste Versprechen erhalten, daß Belgien, wenn Deutschland, wie erwartet wird, gewillt ist, sofort 25 Milliarden an Frankreich zu bezahlen, davon sieben Milliarden erhalten wird.

Arbeitgeber, meldet alle offenen Stellen den Bezirks-Arbeitsnachweisen. Arbeitssuchende, wendet Euch an die Bezirks-Arbeitsnachweise und deren Meldestellen.

Central-Theater.
Am Mittwoch, den 30. April:
Die Beichte des Mönchs.
Großes Liebesdrama aus dem heißen Süden von Arnold Stange in 4 Akten.
Personen:
Der Prior des Klosters, Crespo, Pächter, Dolores, seine Schwester, Graf u. Gräfin Cazadora, Graf Juan, ihr Sohn, Gräfin de la Plata, Rosita de la Plata, José, ein reicher Bauer.
Außerdem schönes Beiprogramm.
Anfang 2^{1/2} Uhr.
Es ladet gütigst ein **A. Schmidt.**

Geschäfts-Eröffnung.
Der werthen Einwohnerschaft von Elbenstock und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich vom 1. Mai an eine
Fleischerei, Mohrenstraße 2
eröffnen werde und bitte die Einwohnerschaft, bei der nächsten Fleischmarktausgabe mich gütigst berücksichtigen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kunden prompt und reell zu bedienen.
Mit aller Hochachtung
Walter Dautenhahn.

Fabrikantengemeinschaft im Kaufm. Verein, Elbenstock.
Mittwoch, den 30. April, abends 8 Uhr im Hotel „Stadt Leipzig“
wichtige Sitzung.
Allseitiges Erscheinen dringend erforderlich.

Kohls- und Gaspreise.
Die Preissteigerung für Kohlen und die Erhöhung der Arbeitslöhne erzwingen eine neue Abänderung der Gas- und Kohlspreise vom 23. April bez. 1. Mai 1919 ab werden erhoben:
50 Pfg. für 1 cbm Gas zu Leucht- und Kochzwecken,
54 „ und 56 Pfg. desgleichen durch Münzgasmesser,
47 „ für 1 cbm Gas zu gewerblichen Zwecken,
46 „ 1 „ im Betriebe und für städtische Zwecke,
4 „ 80 Pfg. für 1 Str. Kohls an Ortsbewohner.
Sobald günstigere Preise für die Kohlen es zulassen, werden Gas- und Kohlspreise wieder herabgesetzt.
Der Stadtrat.
Hesse.

Wer rasch und zuverlässig schriftliche Auskünfte über seine Kunden und Lieferanten im In- und Ausland braucht,
Wer auf der Reise im In- und Auslande mündliche Auskünfte und sachkundige Beratung an etwa 1500 Stellen braucht,
Wer Vertreter, Bezugsquellen und Absatzgebiete im In- und Auslande nachgewiesen haben will,
Wer seine Forderungen im In- und Auslande rasch und zuverlässig einzuziehen will,
Wer sich die Zugehörigkeit zu einer unübertroffenen Grossorganisation des Creditschutzes und der Handelsförderung sichern will,
der wende sich an den
Verein Creditreform, Aue i. E.
Geschäftsführer **Herm. Wendler, Wettinerstr. 38.**
Fernsprecher 60.

Schöner heller Laden,
event. mit Wohnung, in guter Geschäftslage in der Oberstadt zu vermieten. Gas und elektrisches Licht vorhanden. Auf Wunsch kann auch geräumige
Werkstatt
mit bereits vorhandener elektrischer Kraftausführung und größerem Hofraum dazu gegeben werden. Nur zahlungsfähige Reflektanten, die einen längeren Mietvertrag abzuschließen bereit sind, wollen sich melden sub **K. H. 1896** in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Abgelaufene, schlechte
Holz-Fußböden
werden wieder schön mit **Theorin-Farbe.** In Wasser gelöst, streichfertig. Paket **Mk. 3.50** franko Nachnahme, reicht für 3 Zimmer. Viele Anerkennungen.
Allein-Lieferant:
Max Krüger,
chem. techn. Produkte,
Dresden-N.,
Ziegelstraße 59.

Allen Verwandten u. Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Johanne Haas
geb. **Barth**
nach ihren schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden heute mittag $\frac{1}{2}$ 12 Uhr sanft verschieden ist.
Im tiefsten Schmerz
Walter Haas,
J. St. in engl. Gefangensch.
u. Kinder
nebst allen anderen Hinterbliebenen.
Elbenstock, d. 28. April 1919.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 2 Uhr statt.

Perlschlung
zu kaufen gesucht.
Rudolf Wohlgemuth,
Annaberg, Erzgeb.,
Fernsprecher 837.

Malermister Paul Fleming sucht einen
Lehrling
oder Laufjungen einzustellen.

„Siederkrantz“.
Heute abend punkt 9 Uhr Singstunde im Vereinslokal.
Das Erscheinen aller aktiven Sängers wird erwartet.
Der Vorstand.

Orpheus.
Heute Mittwoch abend 8 Uhr Singstunde. Mündliches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Ueber Chiffre-Anzeigen
herrscht noch vielfach Unklarheit. Vor allem sind die Eingaben auf Chiffre-Anzeigen verschlossen mit genauer Bezeichnung des Buchstabens und der Nummer an unsere Geschäftsstelle zu richten. Wer eine Chiffre-Anzeige aufgibt, will mit seinem Namen nicht in die Öffentlichkeit treten; er beauftragt deshalb unsere Geschäftsstelle, die Briefe, welche unter der betreffenden Chiffre eingehen, ihm zuzufenden. Dieses geschieht denn auch von unserer Geschäftsstelle, den Namen des Auftraggebers darf sie nicht mitteilen. Weiter hat unsere Geschäftsstelle mit den Chiffre-Anzeigen nichts zu tun. Originalzeugnisse füge man den Offerten niemals bei, sondern nur Abschriften der Zeugnisse. Auch ist es gänzlich unstatthaft, sich Antwort unter einer selbst gewählten Chiffre an unsere Geschäftsstelle kommen zu lassen.
Die Geschäftsstelle des Amtsblattes.

Nur 2 Vorstellungen!
Gastspiel des Berliner Operetten-Theaters

Elbenstock. Elbenstock.
Deutsches Haus.
Montag, den 5. Mai:

„Die Czardasfürstin.“
Operette in 3 Akten von Leon Stein und Jenbach.
Musik von Emmerich Kálmán.

Dienstag, den 6. Mai:
„Schwarzwaldmädels.“
Operette in 3 Akten von August Heidschardt.
Musik von Leon Jessel.

Mit Orchester! Mit Orchester!
Sauptdarsteller:
Persönliches Auftreten des bekannten Kinophauspielers
Herrn Ludwig Sachs von Montis vom Operettentheater Berlin als Gast.
Hr. Seemann vom Rollendorfertheater Berlin.
Hr. Mittell vom Thalia-Theater Berlin.
Herr Emme vom Metropoltheater Berlin.
Herr Czerny vom Residenztheater Berlin.

Preise der Plätze:
Vorverkauf bei Herrn G. Emil Tittel am Postplatz und Herrn Carl Ihlenfeld am Neumarkt.
Vorverkauf: num. Sperrst. Mk. 4.—
I. Platz „ 3.—
II. Platz „ 2.—
Abendkasse: Sperrst. Mk. 4.50
I. Platz „ 3.50
II. Platz „ 2.25
Stehplatz „ 1.—
Kasseneröffnung $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.
Programme an der Kasse erhältlich.

Ich habe mich in Chemnitz, Nicolaitstraße 2, als
Spezialarzt für Kinderkrankheiten
niedergelassen. — Fernsprecher 3216. — Anmeldung erbeten.
Dr. med. Erich Walther.

Gegen **Haarausfall.**
Nettle echt von F. A. Funke. Nettle hat ganz kahlköpfige nachweislich vollständig wieder hergestellt. Nettle hat großen Erfolg bei kahlen Flecken. Flasche 5 M.
Zu beziehen: Friseurgeschäft **Kedelstein, Langestr. 22.**

Halb-Stage
oder sonst. schöne Wohnung sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht. Mögl. Oberstadt. Off. unt. **I. 100** an die Geschäftsst. d. S. Bl. erb.

Größeres, sonniges, freundliches
Parterre,
bestehend aus 6 Zimmern, zu Wohnung als auch für Geschäftszwecke, ist per 1. Juli a. c. bezugsbar.
Schulstraße Nr. 6.

Fahrrad-Reifen
kaufen Sie billig bei
E. Geltz, Berlin S. 35.
Verlangen Sie gratis Prospekt Nr. 169.

1 Paar Herrenlackknopfstiefel,
wenig geb., 44, 1 Paar Damenschwarzstiefel, neu, 40, zu verkaufen
vordere Reimerstr. 6.

Eine Siebelstube
zu vermieten
Neuf. Auerbacherstr. 15.

Bestellungen
auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ für die Monate **Mai** und **Juni** werden in der Geschäftsstelle, bei unseren Ausstägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.
Die Geschäftsstelle d. Amtsblattes.